

Umoja ni nguvu = Einigkeit macht stark, das ist das wohl einzige Sprichwort, das in diesen Zeiten Sinn macht. Die Corona-Krise – Covid-19 oder Sars-Cov-2 (wie auch immer) – beeinträchtigt auch unsere Projekte. Die Aktivitäten waren oder sind zum Teil praktisch stillgelegt. Wir warten beispielsweise immer noch auf die Auswahl der neuen Stipendiat*innen in Kenia, und die Reisetickets im Sommer zu den Projekten in Sansibar müssen wir stornieren. Aber einiges hat sich getan und einige Lichtblicke sind erkennbar.

Der Jahresbericht für 2019, den uns ChildFund *Kenia* vorlegte, war erfreulich und informativ. Für alle Stipendiat*innen liegen persönliche Profile mit Fotos vor, die kurz über folgende Punkte berichten: Schulleistung, Interessen, Zukunftspläne, Rollenmodell, Erfahrungen in der Schule oder Zuhause, besondere Herausforderungen, zusätzlicher Unterstützungsbedarf und freie Kommentare. Fast alle Stipendiat*innen schrieben ‘Testimonies’, also Briefe, in denen sie neben persönlichen Bemerkungen ihren Dank an alle Spender*innen formulieren.¹ Unsere Partnerorganisation in Kenia hat auch noch einmal die Auswahlkriterien für nachfolgende Kandidat*innen verbessert und noch transparenter gemacht.

Alle neun F4- Sekundarschüler*innen in Mutonga und Kendu Bay haben ihre Abschlussprüfung bestanden (KCSE=Kenyan Certificate of Secondary Examination): Zwei qualifizierten sich für das Universitätsstudium (B, B+); zwei für einen Diplomstudiengang an Colleges (C, C+); fünf erreichten den Grad D, D+ oder D-, der den Zugang zu einer qualifizierten Berufsausbildung öffnet. In den letzten zehn Jahren förderten wir insgesamt 73 Kinder (57 Mädchen und 16 Jungen) bis zu einem erfolgreichen Sekundarschulabschluss.

Darüber hinaus sind gegenwärtig drei Stipendiatinnen im postsekundären Förderprogramm: *Jane Atieno Agutu*, die an der Masemo-Universität Soziologie und Anthropologie studiert; *Doren Kageni*, die Kurse in Buchhaltung an einem College in Embu belegt hat; und – neu hinzugekommen – *Fridah Muthetia*, die am Chorogia College ein Diplom als Erzieherin erwerben will. Eine vierte Kandidatin im Bereich Kendu Bay soll – unter den gerade erfolgreichen Absolventinnen – noch ausgewählt werden. Der Bedarf an postsekundärer

¹ Bei Wunsch stellen wir den Bericht wie auch einzelne ‘Testimonies’ zur Verfügung.

Ausbildung ist größer als wir derzeit fördern können. Darüber hinaus müssen wir aufgrund der gestiegenen Kosten vor allem der (zum Teil privaten) Boarding Schools auch die Zahl der insgesamt geförderten Schüler*innen stark reduzieren. Im Schnitt ist jetzt mit mindestens 500 Euro pro Kind und Jahr zu rechnen, sodass wir in Zukunft (neben dem postsekundären Programm) nur noch jeweils 10 Kinder in Mutonga und Kendu Bay unterstützen können.

Schließlich rufen wir noch einmal in Erinnerung, dass unsere Partnerorganisation mindestens zwei Treffen im Jahr an den zwei Standorten unseres Projekts organisiert, in denen die geförderten Kinder, zum Teil auch deren Eltern, von geschultem Personal Unterrichtung in Sexualkunde, Familienbildung und Gesundheitsvorbeugung erhalten; an diesen Treffen nehmen auch ehemals geförderte Kinder teil, die über ihre weitere Entwicklung berichten und Schüler*innen wie Eltern motivieren sollen.



Geförderte Schüler*innen mit Koordinator*innen und Mentor*innen in Kendu Bay

Von Interesse für unsere Leser*innen ist sicherlich noch die derzeitige Lage (Anfang Mai), die sich natürlich schnell wieder ändern kann: Kenia schloss alle Bildungsinstitutionen mit der Entdeckung des ersten COVID-19-Falls (12. März), verhängte ein Ausgangsverbot von abends bis morgens, machte die Landesgrenzen zu und stoppte alle internationalen Flüge. Bislang sind nur wenige COVID-19-Fälle registriert (426 am 2. Mai, 25 Tote), wie vergleichsweise auch in ganz Afrika (außer städtischen Teilen in Südafrika). Es könnte dabei bleiben, denn die für Afrika typische Altersstruktur ist in diesem Fall eher ein Segen: Die



Unterrichtung der Stipendiat*innen in Sexualkunde, Familienbildung und Gesundheitsvorbeugung

'Risikogruppe' der Alten ist vergleichsweise gering.² Das derzeit größere Problem sind die wirtschaftlichen Folgen, die jetzt schon zu dramatischen Versorgungsengpässen führen. Der ausbleibende Tourismus schneidet vielen Kenianern und Kenianerinnen die Lebensgrundlage ab. Darüber hinaus waren weite Landesteile Kenias von der Heuschreckenplage getroffen; die entsprechenden Ernteausfälle bedeuten schlicht Hungersnot für viele Menschen, besonders für Kinder.

In *Tansania*, für uns vor allem Sansibar, ist die Lage ähnlich, außer dass Tansania von der Heuschreckenplage weitgehend verschont blieb. Am 2. Mai wurden 480 COVID-19-Fälle und 26 Tote registriert.

Über die erfolgreiche Implementation der Infrastruktur für digitalen Unterricht (eLMS), d.h. Server, Computer, Software etc., hatten wir im letzten Newsletter berichtet. Wie und mit welchem Erfolg das System genutzt wird, auch welche Probleme noch zu lösen sind, hätten wir gerne beim nächsten Besuch genauer geprüft; dieser muss nun auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Jedenfalls steht schon fest, dass unsere Jambiani Secondary School (JSC) ihr Qualitätsniveau seit unserer Unterstützung eindeutig verbessert hat: Unter 30 Regionalschulen kletterte sie beim letzten Nationalexamen November 2019 auf Rang 10 und die erfolgreiche Abschlussquote stieg von ca. 60-65 Prozent auf 79 Prozent. Die Schule hat mit ihrem eLMS gleichsam Modellcharakter für ganz Sansibar erworben, und das sansibarische Bildungsministerium ließ uns über Schulmeister *Yussuf Subiri* seinen ausdrücklichen Dank mitteilen.

Weniger erfreulich endete – wie sich schon im letzten Newsletter andeutete – das Projekt der Förderung von Schüler*innen zum Nachholen der Sekundarabschlussreife (F4). Von den ursprünglich 25 Teilnehmer*innen sprangen drei ab, eine nahm am Examen nicht teil. Von den 21 verbliebenen Schüler*innen bestanden immerhin acht das Examen (fünf Mädchen, drei Jungen), allerdings mit mageren Noten, die es ihnen nicht erlauben, in die weiterführende Sekundarschule (F5, F6) aufzusteigen. Von der Wiederholung eines derartigen Projekts sehen

² Vgl. u.a. unser Bändchen „Mehr Bildung für die Entwicklung in Afrika“ (Edition pamoja), S. 7, 47 und 56.

wir nun ab, obwohl der Schulleiter betonte, man habe aus diesen ersten Erfahrungen gelernt und würde das beim nächsten Mal besser machen.



Nach längeren Beratungen und Briefwechseln haben wir uns zu einem Richtungswechsel in der Förderung der Schule entschlossen. Das eLMS haben wir zwar weiter im Auge, u.a. mit der Beschaffung eines hochwertigen schnellen Computers und der Beteiligung an den Kosten des Internetanschlusses (WLAN, Wi-Fi). In diesem und im nächsten Jahr werden wir aber vor allem die Inklusion in der Schule unterstützen, konkret sieben behinderte Schüler*innen (drei blind, vier taub) und ihre Lehrer*innen (siehe Bild oben) mit der dazu erforderlichen Infrastruktur (spezielle Laptops, Sprachrekorder, Projektor u.a.). Dieses Projekt kann auch auf Facebook besucht werden.³

Neben der bisher sehr erfolgreichen Medizinstudentin *Sharifa* werden wir voraussichtlich ein bis zwei weitere Stipendiatinnen für ein qualifiziertes Diplomstudium auswählen lassen.

³ “Students with disabilities in Jambiani Secondary School”



Schließlich unterstützen wir die Bedachung eines zusätzlichen Schulgebäudes (siehe Foto) mit einem Einmalbetrag von 2.400 Euro; der Bau ist dringend erforderlich, denn die Schule platzt aus den Nähten.

Jetzt heißt es für uns, die Auswirkungen der COVID-19-Krise abzuwarten. Wir hoffen, dass wieder einigermaßen ‘normale‘ Zeiten kommen. Klar ist: Wenn wir in den nächsten drei bis fünf Jahren auch nur das bisherige Unterstützungsniveau aufrechterhalten wollen, dürfen wir die Fundraising-Aktivitäten nicht ruhen lassen. Wieder einmal danken wir Ihnen und Euch ganz herzlich für die bisherigen Spenden und die Treue zum CDF. Wir freuen uns über jede Anregung als Reaktion auf diese Neuigkeiten und bitten um weitere Projektunterstützung.⁴

Barbara und Günther Schmid⁵

Berlin, 5. Mai 2020

⁴ Das Spendenkonto: *Child Development Fund (CDF)* (Barbara und Günther Schmid), Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart, Swift Code/BIC: BFSWDE33STG; IBAN: DE98 6012 0500 0007 7818 26. Bitte geben Sie bei Ihren Spenden immer auch ihre Privatadresse an, damit Sie von ChildFund Deutschland (Nürtingen) unverzüglich eine entsprechende Spendenbescheinigung erhalten.

⁵ Email-Adressen: schmidhdb@aol.com; gues@guenterschmid.de;
Homepages: www.childdevelopmentfund.com; www.editionpamoja.de; www.guenterschmid.eu